

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Dringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 9.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 20. Januar

1887.

Bekanntmachung, die Wahlen zum Reichstage betr.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 13 des Amtsblattes abgedruckte Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern von 15. Januar 1887, die auf den 21. Februar 1887 anberaumten Neuwahlen für den Reichstag betr., wird andurch bekannt gegeben, daß die Landgemeinden und exemten Grundstücke des Bezirkes der unterzeichneten Behörde in die aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Wahlbezirke eingetheilt worden sind.

Gleichzeitig werden die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die bestimmten Wahllocale zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Herren Gemeindevorstände werden dabei nochmals angewiesen, die Wählerlisten sofort in Gemäßheit § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 (Reichsgesetzblatt Seite 145) und § 1 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Reichsgesetzblatt Seite 275 f), insbesondere der Beilage A dazu (Seite 283) dergestalt aufzustellen, daß die Auslegung dieser Listen spätestens

am 24. Januar 1887

beginnen kann.

Ferner sind die getroffenen Abgrenzungen der Wahlbezirke, Tag und Stunde der Wahl, sowie die bestimmten Wahllocale unter Hinweis auf die Bestimmung in Abf. 2 des obengedachten § 8 innerhalb der einzelnen Bezirke noch besonders in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen.

Der Tag, an welchem die Auslegung beginnt, ist von dem Gemeindevorstande unter Hinweis auf § 3 des Reglements, sowie unter Angabe des Locals, in welchem die Auslegung stattfindet, noch vor dem Anfange der letzteren in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirking.

Nr. des Wahlbezirks.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
XIX. Wahlkreis.				
1.	Albernau mit dasigem Freigute	Gemeindevorstand Martin in Albernau.	Gemeindeältester Richter in Albernau.	Gasthof in Albernau.
2.	Alberoda.	Gemeindevorstand Loos in Alberoda.	Gemeindeältester Wöbel in Alberoda.	Loos'sche Schankwirthschaft i. Alberoda.
3.	Auerhammer mit Neubörsel.	Gemeindevorstand Sabarth in Auerhammer.	Gemeindeältester Wellner in Auerhammer.	Gasthof in Auerhammer.
4.	Bernsbach mit Antheil Oberpfannenstiel.	Gemeindevorstand Scherfig in Bernsbach.	Gemeindeältester Goldhahn in Bernsbach.	Gasthof zum Lamm in Bernsbach.
5.	Burkhardtsgrün.	Gemeindevorstand Leonhardt in Burkhardtsgrün.	Gemeindeältester Martin in Burkhardtsgrün.	Gasthof in Burkhardtsgrün.
6.	Dittersdorf.	Gemeindevorstand Bretschneider in Dittersdorf.	Gutsbesitzer Keller in Dittersdorf.	Gasthof zum grünen Busch in Dittersdorf.
7.	Griesbach.	Gemeindevorstand Gerber in Griesbach.	Gemeindeältester Friedrich Claus in Griesbach.	Gasthof zur goldenen Höhe in Griesbach.
8.	Grüna.	Gemeindevorstand Junghans in Grüna.	Gemeindeältester Günther in Grüna.	Landgraf'sche Schankwirthschaft in Grüna.
9.	Lindenau.	Gemeindevorstand Hempel in Lindenau.	Gemeindeältester Gerber in Lindenau.	Gasthof zum Althier in Lindenau.
10.	Niederaffalter.	Gemeindevorstand Hübner in Niederaffalter.	Gemeindeältester Scheller in Niederaffalter.	Tauscher'sche Schankwirthschaft in Niederaffalter.
11.	Niederlösnitz.	Gemeindevorstand Jahn in Niederlösnitz.	Gemeindeältester Junghänel in Niederlösnitz.	Gasthof zum grünen Thal in Niederlösnitz.
12.	Niederpfannenstiel, einschließlich des exemten Gutsbezirks.	Gemeinde- u. Gutsvorstand Factor Faltin in Niederpfannenstiel.	Hüttenmeister Edelmann in Niederpfannenstiel.	Ortschänke in Niederpfannenstiel.
13.	Niederschlema mit dem dasigen Rittergute.	Gemeindevorstand Günther in Niederschlema.	Gemeindeältester Commerzienrath Kostosky in Niederschlema.	Grünert'scher Gasthof in Niederschlema.
14.	Oberpfannenstiel.	Gemeindevorstand Meyer in Oberpfannenstiel.	Gemeindeältester Better in Oberpfannenstiel.	Stoll'scher Gasthof in Oberpfannenstiel.
15.	Oberaffalter.	Gemeindevorstand Günther in Oberaffalter.	Gemeindeältester Reuther in Oberaffalter.	Goldig'sche Schankwirthschaft in Oberaffalter.
16.	Oberschlema.	Gemeindevorstand Frißche in Oberschlema.	Gemeindeältester Müller in Oberschlema.	Gasthof zur grünen Wiese in Oberschlema.
17.	Schindler'sches Blaufarbenwerk.	Gemeindevorstand Klemm im Schindler'schen Blaufarbenwerk.	Director Schmidt im Schindler'schen Blaufarbenwerk.	Schankwirthschaft im Schindler'schen Blaufarbenwerk.
18.	Streitwald, einschließlich des exemten herrschaftlichen Grundbesitzes.	Gemeindevorstand Neubert in Streitwald.	Gemeindeältester Grund in Streitwald.	Friß'scher Gasthof in Streitwald.
19.	Waschleithe mit Haide und Förstel.	Gemeindevorstand Hübschmann in Waschleithe.	Gemeindeältester Gräßler in Waschleithe.	Ullmann'sche Schankwirthsch. in Waschleithe.
20.	Zelle mit dem Rittergute Klosterlein.	Gemeindevorstand Bretschneider in Zelle.	Gemeindeältester Kircheis, Ritter u. in Zelle.	Gasthof zur Bahnhofseiche in Zelle.
21.	Zschorlau.	Gemeindevorst. Feuerstein in Zschorlau.	Gemeindeältester Lang in Zschorlau.	Schmidt'scher Gasthof in Zschorlau.

XXI. Wahlkreis.

1.	Bermögrün mit Antonthal und Jägerhaus.	Gemeindeältester Wellner in Bermögrün.	Gemeindeältester Bed in Bermögrün.	Wellner'scher Gasthof in Bermögrün.
2.	Beiersfeld.	Gemeindevorstand Riedel in Beiersfeld.	Gemeindeältester Feder in Beiersfeld.	Gasthof zur Linde in Beiersfeld.
3.	Blauenthal mit dem dasigen Hammerwerke und Wolfsgrün.	Gemeindevorstand Dr. Reichel in Blauenthal.	Gemeindeältester Hergert in Wolfsgrün.	Gasthof in Blauenthal.
4.	Bockau mit Conradswiese.	Gemeindevorstand Lorenz in Bockau.	Gemeindeältester Voigt in Bockau.	Gasthof zur Sonne in Bockau.
5.	Breitenbrunn.	Gemeindevorstand Weidauer in Breitenbrunn.	Gemeindeältester Schmidt in Breitenbrunn.	Friedrich Oskar Pechstein'sche Schankwirthschaft in Breitenbrunn.
6.	Breitenhof mit dem dasigen Hammergute und Steinheidel.	Gemeindevorstand Adler in Breitenhof.	Gemeindevorstand Müller in Steinheidel.	Gasthof in Breitenhof.

Nr. des Wahlbezirks.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
7.	Carlsfeld mit Weitebergshütte und dem dasigen Gute.	Gemeindevorstand Müller in Carlsfeld.	Ortsrichter Glöckner in Carlsfeld.	Börner'scher Gasthof in Carlsfeld.
8.	Erndorf.	Gemeindevorstand Wagner in Erndorf.	Gemeindeältester Schuffenhauer in Erndorf.	Wagner'scher Gasthof in Erndorf.
9.	Erla mit dem dasigen Hammerwerke.	Eisenwerksbesitzer und Commerzienrath Guido Breitfeld in Erla.	Eisenwerksbesitzer Richard Breitfeld in Erla.	Gasthof zur Eisenhütte in Erla.
10.	Grünstädtel.	Gemeindevorstand Weigel in Grünstädtel.	Gemeindeältester Nestler in Grünstädtel.	Keller'sche Schankwirthschaft in Grünstädtel.
11.	Hundshübel.	Gemeindevorstand Engert in Hundshübel.	Fabrikant Tröger in Hundshübel.	Gasthof „zum goldenen Hirsch“ in Hundshübel.
12.	Jugel.	Gemeindevorstand Wittig in Jugel.	Gemeindeältester Löser in Jugel.	Themel'sche Schankwirthschaft zu Unter-Jugel.
13.	Langenberg.	Gemeindevorstand Wolf in Langenberg.	Gemeindeältester Reppel in Langenberg.	Wolf'sche Schankwirthschaft in Langenberg.
14.	Lauter mit dem exemten Grundstücke Durkhardtswalde.	Gemeindevorstand Weidauer in Lauter.	Gemeindeältester Schneider in Lauter.	Capig'scher (früher Weidauer'scher) Gasthof in Lauter.
15.	Markersbach mit Unterscheibe.	Gemeindevorstand Mey in Markersbach.	Gemeindeältester Schramm in Markersbach.	Gasthof zum Kaiserhof in Markersbach.
16.	Mittweida mit Obermittweida.	Gemeindevorstand Demmler in Mittweida.	Gemeindeältester Nestler in Mittweida.	Gasthof zum goldenen Hahn in Mittweida.
17.	Reidhardtsthal mit dem dasigen Gute und Muldenhammer.	Gemeindevorstand Bretschneider in Wolfgrün.	Gemeindevorstand Zeiger in Muldenhammer.	Gasthof in Reidhardtsthal.
18.	Neuheide mit dem dasigen Freigute.	Gemeindevorstand Heyne in Neuheide.	Gemeindeältester Sippach in Neuheide.	Gasthof in Neuheide.
19.	Neuwelt mit Untersachsenfeld und dem Hammergute Untersachsenfeld.	Gemeindevorstand Epperlein in Neuwelt.	Gemeindeältester Reinwart in Neuwelt.	Merkel'sche Schankwirthschaft in Neuwelt.
20.	Obersachsenfeld mit dem dasigen Rittergute.	Gemeindevorstand Wussing in Obersachsenfeld.	Gemeindeältester Kircheis in Obersachsenfeld.	Gasthof zum Löwen in Obersachsenfeld.
21.	Oberstüngenrün.	Gemeindevorstand Müller in Oberstüngenrün.	Gemeindeältester Hendel in Oberstüngenrün.	Böttcher'scher Gasthof in Oberstüngenrün.
22.	Pöbla mit Pfeilhammer.	Gemeindevorstand Keller in Pöbla.	Gemeindeältester Helbig in Pöbla.	Schramm'scher Gasthof in Pöbla.
23.	Raschau.	Gemeindevorstand Hänel in Raschau.	Gemeindeältester Richter in Raschau.	Gasthof zum goldenen Anker in Raschau.
24.	Rittersgrün mit dem dasigen Hammergute.	Gemeindevorstand Forberg in Rittersgrün.	Gemeindeältester Neubert in Rittersgrün.	Henschel'scher Gasthof in Rittersgrün.
25.	Schönheide: Brandcataster-Nummern 1-53, 265-430, 444-468 D. u. 470.	Gemeindevorstand Haupt in Schönheide.	Gemeindeältester Gustav Emil Leistner in Schönheide.	Restaurationslokal im Rathhause zu Schönheide.
26.	Schönheide: Brandcataster-Nummern 54-264, 431-443 u. 471 event. folgende.	Kaufmann Victor Dschak in Schönheide.	Kaufmann Heinrich Schönfelder in Schönheide.	Carl August Männels Restauration in Schönheide.
27.	Schönheiderhammer mit dem dasigen Hammergute.	Gemeindevorstand Poller in Schönheiderhammer.	Gemeindeältester Poller in Schönheiderhammer.	Hendel'scher Gasthof in Schönheiderhammer.
28.	Sofa mit Zimmerfächer und Auersberger Häusern.	Gemeindevorstand Gläser in Sofa.	Gemeindeältester Unger in Sofa.	Commungasthof in Sofa.
29.	Steinbach mit Sauschwemme.	Gemeindevorstand Unger in Steinbach.	Gemeindeältester Teubner in Steinbach.	Gasthof in Steinbach.
30.	Tellerhäuser.	Gemeindevorstand Schneider in Tellerhäuser.	Gemeindeältester Kaufmann in Tellerhäuser.	Gasthof in Tellerhäuser.
31.	Unterstüngenrün.	Gemeindevorstand Böttcher in Unterstüngenrün.	Gemeindeältester Leistner in Unterstüngenrün.	Schmidt'scher Gasthof in Unterstüngenrün.
32.	Wildenau.	Gemeindevorstand Stiehler in Wildenau.	Gemeindeältester Dehnel in Wildenau.	Börner'scher Gasthof in Wildenau.
33.	Wildenthal mit dem dasigen Hammergute.	Gemeindevorstand Ott in Wildenthal.	Gemeinderathsmitglied Geyer in Wildenthal.	Drechsler'scher Gasthof in Wildenthal.
34.	Wittigsthal mit dem dasigen Hammergute.	Gemeindevorstand Gündel in Wittigsthal.	Gemeindeältester Schubert in Wittigsthal.	Gasthof in Wittigsthal.

Bekanntmachung.

Von dem aus Anlaß des achtzigjährigen Militär-Dienstjubiläum Sr. Majestät des Kaisers gebildeten Orts-Ausschuß für Beschaffung eines Armeegeschentes ist die unten sub ① zu lesende Aufforderung ausgegangen. Indem der unterzeichnete Stadtrath in Entsprechung des Ersuchens dieses Ortsausschusses diese Aufforderung hiermit zur allgemeinen Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft bringt, wird zugleich bekannt gegeben, daß in der hiesigen Rathregistratur Geldbeträge zur Weiterbeförderung angenommen werden.

Eibenstock, den 17. Januar 1887.

Der Stadtrath.
Pöcher, Bürgermeister.

Aufforderung zu einem Geschenk für die deutsche Armee.

Se. Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen wird am 1. Januar 1887 das 80-jährige Militärdienstjubiläum feiern. Wie in anderen Städten, so sind auch in Dresden patriotisch gesinnte Männer zusammengetreten, um in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten die Mittel zur Beschaffung eines Sr. Majestät dem Kaiser zur Verfügung zu stellenden Geschenkes für die deutsche Armee aufzubringen. Dieses Geschenk, zu dessen Entgegennahme sich Se. Majestät der Kaiser bereit erklärt hat, soll in einer das Gesamtbild des Lebens Sr. Majestät enthaltenden, von Allerhöchstdemselben durchgesehenen und mit dem Bildniß gekrönten Denkschrift bestehen, von der jedem Soldaten der deutschen Armee ein Exemplar eingehändigt werden soll. Der Preis des Exemplars beträgt 80 Pfennige. Es ist hier die Gelegenheit geboten, für Jedermann, durch eine Zeichnung für die Armee seiner Verehrung, Treue und Liebe für Se. Majestät dem Kaiser einen Ausdruck zu geben und sich zu betheiligen mit großem oder kleinem Betrage, je nach den Verhältnissen, an einer Gabe, die sicher Se. Majestät erfreuen wird. Wer dazu beitragen will, daß dieser patriotische Gedanke sich verwirklichen soll, der verlange von dem Schriftführer des unterzeichneten Ortsausschusses, Regierungsrath Professor Krieg — Grunaer Straße 25, I — oder von den durch Anschlagzettel gekennzeichneten Zahlstellen des Ausschusses eine vorgedruckte, mit der Namensunterschrift zu veriehende Erklärung über die von ihm zur Verfügung gestellte Anzahl von Exemplaren der Denkschrift. Die Erklärungen, welche gesammelt und am 22. März 1887, als dem 90. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Allerhöchstdemselben unterbreitet werden sollen, sind mit den gezeichneten Beträgen entweder an eine der vorgedachten Zahlstellen, oder an den unterzeichneten Schriftführer einzusenden. Die Hauptkassen-Verwaltung hat das Dresdner Bankhaus Günther & Rudolph freundlichst übernommen.

Dresden, den 20. Dezember 1886.

Der Orts-Ausschuß für Beschaffung eines Armeegeschentes.

Generalleutnant J. D. von Monté, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Generalmajor J. D. von Schimpff, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Hofrath Ackermann, Regierungsrath Professor Krieg (Schriftführer).

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen
Donnerstag, den 3. Februar a. c.,
von früh 1/2 10 Uhr an

die in den Schlägen der Abtheilungen 30 (Stölle) und 54 (Mühlberg), sowie die im Einzelnen der Abtheilungen 9, 10, 14 (Dehmitzgrund), 27 (Hedleithe), 30, 32 (Stölle), 37 (Neuer Teich), 41, 42 (Klöberberg), 51 (Spigleithe), 52 bis 54 (Mühlberg) und 66 (Krinigberg) aufbereiteten Nutz- und Brennholzer, als:

334 Stück fichtene Stämme von 10-15 Ctm. Mittenstärke,			
174 " " " "	16-19		
5093 " " " "	8-12	Oberstärke,	} 3,5 Meter lang,
1032 " " " "	13-15		
1532 " " " "	16-22		
551 " " " "	23-29		
99 " " " "	30 u. mehr		
3700 " " " "	3	Unterstärke,	
4400 " " " "	4		
2900 " " " "	5		
2000 " " " "	6		
2700 " " " "	7		
1300 " " " "	8-9		
15 " " " "	10-12		
62 " " " "	13-15		
142 Raummeter	fichtene	Brennscheite,	
160 " "	"	Brennknüppel,	
57 " "	buchene	Aeste,	
296 " "	fichtene	dergleichen und	
379 " "	fichtenes	Streuereisig	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in laßemäßigen Münzorten und unter den vor Beginn der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.
Revierverwaltung und Forstrentamt Eibenstock, Niederl. am 15. Januar 1887. Geißler.

folgend durch S. Post-Eindruck Se. Majestät des Kaisers...
26. d. M. Aufenthalt und inner...
Entscheidungs...
wird noch

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bei dem am Montag erfolgten Empfange des Präsidiums des Herrenhauses durch Seine Majestät den Kaiser empfingen, wie die „Post“ erzählt, die Herren Präsidenten einen tiefen Eindruck von der schmerzlichen Erregung, in welcher Se. Majestät sich durch die Vorgänge im Reichstage befindet. Der Kaiser ließ seinem Schmerze, daß Er solches erleben müsse, beredten Ausdruck und ließ keinen Zweifel darüber, wie tiefenst ihm die Lage erscheine. Die „Nat. Ztg.“ berichtet über den Vorgang folgendermaßen: Nach huldvoller Begrüßung äußerte sich der Kaiser über die Auflösung des Reichstages. Es habe ihn, bemerkte der Monarch sehr ernst, tief betrübt, daß man seinen Friedensantrag abgelehnt hätte, es sei ihm das nach so vielen glücklichen Tagen, die ihm in seinem hohen Alter beschieden waren und besonders nach den Erlebnissen des 1. Januar d. J. besonders schmerzlich gewesen. Eine Bewilligung auf drei Jahre hätte vom militärischen Standpunkte aus als ausreichend nicht erachtet werden können. Der Kaiser gab der Hoffnung späterer Bewilligung der Vorlage dann Raum und wünschte den Landtagsarbeiten gutes Gedeihen.

— Welches Interesse die Reden im deutschen Reichstag erregen und wie schnell das Echo mit Hilfe des Telegraphen antwortet, sieht man aus einem Telegramm aus Utah am Salzsee. Die Deutschen dort danken dem alten Molke für seine Rede am 11. Januar, und dieser Dank ist am 12. Januar Nachts telegraphisch in Berlin angekommen.

— Der bayerische Minister des Auswärtigen, v. Crailsheim, ist von München nach Berlin gereist. Vermuthlich wird Herr v. Crailsheim den Sitzungen des Bundesraths beiwohnen wollen. Daß es aber gerade der Minister des Auswärtigen ist, der zu diesem Zwecke nach Berlin kommt, könnte fast die Vermuthung nahe legen, daß der Ausschuß des Bundesrathes für auswärtige Angelegenheiten, der nur in ganz außerordentlichen Fällen berufen wird und seit der Gründung des Reiches unseres Wissens nur einmal zusammengetreten ist, eine Sitzung abhalten werde.

— Der französische Kriegesplan. Von der elsass-lothringischen Grenze wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: „Vor einigen Jahren, als das Spionengesetz in Frankreich noch nicht erlassen war, hatte ich Gelegenheit, auf einer Wanderung durch die östlichen Grenzdepartements Frankreichs die ungeheuren Anstrengungen zu bewundern, welche die Franzosen zur Befestigung ihrer Grenze gegen Elsaß-Lothringen gemacht hatten. Zwischen den Hauptfestungen Belfort, Epinal, Toul und Verdun zog sich eine fast ununterbrochene Reihe kleinerer Befestigungen und Forts hin, so daß jeder Vogesenpaß, jede Eisenbahn, ja jede wichtigere Straße gesperrt werden konnte. Ueberall wimmelte es voll Soldaten. Jetzt hat die französische Militärverwaltung noch einen weiteren Schritt gethan, um die Vertheidigungs- und, wie man nach Lage der Sache annehmen muß, ganz besonders auch die Angriffsfähigkeit Frankreichs Deutschland gegenüber zu erhöhen. Es werden nämlich längs der Grenze auf der Linie Nancy, Lunéville, St. Die und Remiremont umfangreiche Barackenbauten ausgeführt, welche einerseits dazu dienen sollen, um Verstärkungen der östlichen Garnisonen aufzunehmen, und andererseits den Zweck haben, im Fall eines Krieges die Möglichkeit zu gewähren, die Truppen möglichst nahe der Grenze zu konzentriren, um zuerst die Grenze überschreiten zu können. Der Plan der Franzosen für den künftigen Krieg tritt immer klarer zu Tage; sie beabsichtigen, so rasch wie nur irgend thunlich möglichst große Truppenmassen auf der Strecke Nancy — St. Die zu sammeln und auf der durch keine Festung und kein Terrainhinderniß geschützten Linie Metz — Saarburg in unser Land einzubringen. Diese Absicht glauben sie um so eher erreichen zu können, als die bereits jetzt unmittelbar an der Grenze garnisonirenden Truppen den gegenüberliegenden deutschen Truppen ganz bedeutend überlegen sind, z. B. an Reiterei um 8 volle Regimenter, an Artillerie um 24 Batterien. Ob dem gegenüber die deutsche Militärverwaltung die geplanten Verstärkungen der elsass-lothringischen Garnisonen für genügend erachten wird, dürfte zweifelhaft geworden sein.“

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Ihre Kgl. Majestäten werden am 26. d. M. nach Leipzig reisen, einen mehrtägigen Aufenthalt daselbst im dortigen Kgl. Palais nehmen und innerhalb dieser Zeit den höheren Lehr-Anstalten etc., sowie der daselbst stattfindenden Internationalen Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst Besuche widmen. Ebenso wird auch Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg die am 27. d. Mts. beginnende und fünf Tage dauernde Ausstellung mit seinem Besuche beehren.

— Leipzig. Was den Eindruck betrifft, den die Entscheidung des Reichstages in der hiesigen Einwohnerschaft hervorgerufen hat, so können wir wohl mit Fug und Recht behaupten, daß ein Schrei zorniger Entrüstung durch die ganze Stadt gegangen ist. Es wird noch vielfach Gelegenheit sich darbieten, diesen

Eindruck näher zu schildern, und wir wollen für heute nur betonen, daß in Leipzig für den politischen Selbstmord, den die Majorität des Reichstages an sich vollzogen hat, absolut kein Verständniß nach der Richtung hin vorhanden ist, daß dem Streich, den die Herren Windthorst, Richter, Stauffenberg und Genossen gegen unseren greisen Heldenkaiser und seine Paladine Fürst Bismarck und Graf Moltke, damit aber gegen die theuersten Interessen des Vaterlandes geführt haben, irgendwie eine ideale Gesinnung beizumessen ist. Aus diesem Grunde begrüßt man denn auch auf das Freudigste den Gegenschlag, den die verbündeten Regierungen in Gestalt der Auflösung des Reichstages sofort geführt haben, als einen Akt der Erlösung aus dem Elend, welches der nunmehr zu Grabe getragene Reichstag über das deutsche Reich immer mehr zu bringen drohte. Die Herren Centrumsmänner und Deutschfreisinnigen können zehn und hundert mal versichern, daß sie eine „mannesmuthige“ That vollbracht haben, in der Leipziger reichstreuen Wählerschaft glaubt es ihnen kein Mensch, und die neue Reichstagswahl, welche am 21. Februar stattfindet, wird das kundthun. Man hegt hier aber auch das bestimmte Vertrauen, daß überall in Deutschland, wo noch Sinn für deutsche Ehre und deutsche Treue vorhanden ist, derselbe Sturm des Zornes über diejenigen bisherigen Abgeordneten, welche das Vaterland in schwerer Stunde im Stich gelassen haben, losbrechen und dieselben so kennzeichnen wird, daß, wenigstens die meisten davon nicht wieder gewählt werden.

— Leipzig. Am Sonnabend vor. Woche wurde für einen hiesigen Thierhändler ein großer, ausgewachsener brauner Bär von Mainz aus per Eisenbahn nach Leipzig transportirt, und befand sich derselbe in einem Kasten, welcher in einem Packwagen, der außerdem nur noch mit Eisenstäben beladen war, stand. Auf der Tour wurde nun die unangenehme Bemerkung gemacht, daß es dem mächtigen Thiere, das außerdem noch als besonders bössartig geschilbert worden, gelungen war, aus seinem Käfig zu entkommen und daß dasselbe frei in dem Packwagen umherliefe. Die Bahnverwaltung machte auf telegraphischem Wege in Leipzig davon Meldung, und traf man denn auch bei Ankunft des betr. Zuges nach 11 Uhr Abends die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Zur Stelle war natürlich auch der Thierhändler, für welchen die Bestie bestimmt war; derselbe erklärte aber, daß es ihm an dem nöthigen Material gebreche, um das Thier sicher aus dem festen Packwagen in einen andern Käfig hinüberzubringen, und daß er es unter diesen Umständen für gerathen halte, das Thier in dem Packwagen zu erschießen. Man brachte deshalb ein Stück Fleisch an die nur ein kleines Stück aufgeschobene Thür, und als der Bär sich dieses Fleisches bemächtigen wollte, brachte der Thierhändler demselben zwei wohlgezielte Schüsse in den Kopf bei, welche denn auch den Erfolg hatten, daß das riesige Thier nach kurzer Zeit verendete. Dasselbe wog mehr als 3 Ctr.

— Chemnitz. Bekanntlich wurde in der letztvergangenen Schwurgerichtsperiode der Handarbeiter Schrotz aus Rüderswalde wegen Raubmord zum Tode verurtheilt, nachdem ihn die Geschworenen trotz seines hartnäckigen Leugnens für schuldig befunden hatten, bei Penig den Fuhrmann Raumann aus Froburg ermordet und beraubt zu haben. Se. Maj. der König hat von dem landesherrlichen Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht und hat in Folge dessen die Hinrichtung des Verbrechers am Dienstag früh stattgefunden. Die Execution wurde mittelst der Guillotine durch den sächsischen Landescharfrichter Brand im Hofe des hiesigen Justizgebäudes vollstreckt.

— Zwickau. Am Abend des 17. Januar wurde während der Eisenbahnfahrt von Werra nach hier die 51 Jahre alte Händlerin Hugschreuter aus Oberstüßengrün unwohl. Hier wurde dieselbe nach dem Stadtkrankenhaus transportirt, auf dem Wege dorthin starb sie aber. Der Arzt konstatierte als Todesursache Schlaganfall.

— Das „Nieser Elbeblatt“ schreibt: Schon seit ungefähr fünf Jahren treibt in Panitz, Stauchitz und den umliegenden Ortschaften ein gewissenloser Unbekannter sein schändliches Unwesen. Raub taucht das Gerücht auf, daß irgendwo eine Verlobung stattfinden solle, ja daß sich nur zwei Menschen einander zu nähern suchen, so erhält bald der zukünftige Bräutigam, bald die Braut, einen Brief, in welchem von der Gegenpartei die ehrenrührigsten Dinge in den unwürdigsten Ausdrücken behauptet werden, und es ist in jener Gegend offenkundig, daß schon verschiedene für einander bestimmte Paare durch diesen gemeinen Verläumder auseinander gebracht worden sind, besonders in der ersten Zeit, als die Schurkenstreiche des Verläumders noch weniger bekannt waren. Neuerdings begiebt sich der unsaubere Patron noch auf ein anderes Feld. Er sucht nämlich Beamte bei ihrer vorgesetzten Behörde zu verläumdern, und leider kann er auch hier sich rühmen, unendliche Betrübniß über einige Familien gebracht zu haben, wenn sich auch seine handgreiflichen Lügen als solche herausstellen. Sollte es nicht an der Zeit sein, endlich diesem Schurken sein unsauberes Handwerk zu legen?

Bermischte Nachrichten.

— Ueber den Verlauf der Diphtheritis-Erkrankungen veröffentlicht der „Hamb. Korr.“ eine aus berufener Feder herrührende Schilderung, durch deren Wiedergabe wir im Interesse mancher Leser zu handeln glauben: „Das Kind fängt plötzlich an zu fiebern, bricht, klagt über den Kopf und nur wenn es schon erwachsen, über den Hals. Die Stirne fühlt sich auffallend heiß an. Das heftige Fieber läßt bald nach, meist schon nach einer Nacht, und die Eltern glauben, das Kind habe nur ein Schnupffieber durchgemacht oder sich den Magen verdorben, unterlassen demnach, dem Kind den Hals zu untersuchen. Nimmt man nun einen breiten Löffelstiel zur Hand, drückt damit die Zungenwurzel herab, so daß die tieferen Halspartien sichtbar sind, so sieht man nach dem Fieberanfälle nach den Mandeln (die halsknorpelgroßen Wülste links und rechts vom Zäpfchen hinter dem Gaumenbogen) weiße, unregelmäßige Flecken. Jetzt kann der Arzt helfen. Wird die Bestätigung nicht vorgenommen, und die Krankheit nicht erkannt, so zeigt das Kind nach dem Fieberanfälle sich scheinbar wieder wohl, fängt an zu essen und zu spielen. Der diphtheritische Prozeß nimmt aber nun ungestört seinen Fortgang. Derselbe geht auf die Nase (selten,) meist auf den Kehlkopf und die Lymphdrüsen über und nach 2 oder 3 Tagen treten die schweren augenscheinlichen Krankheits Symptome auf, welche endlich den Arzt schnell zur Stelle schaffen. Nun ist es gewöhnlich zu spät. Der Arzt giebt sich die unendlichsten Mühe, das Kind zu retten, zuweilen gelingt es noch, meist ist aber alles vergeblich. Also das ist den Eltern an das Herz zu legen, nach jedem Fieberanfall den Hals zu untersuchen und wenn dieselben sich kein Urtheil zutrauen, den Arzt rufen zu lassen. Wird so verfahren, so ist fast jedes Kind zu retten, welches an Diphtheritis erkrankt ist.“

— Idesloe. Man verhaftete hier dieser Tage einen gefährlichen Einbrecher, Dieb und Brandstifter in der Person des — Nachwächters, Jobel, so heißt der Biedere, hat das nächtliche Einbrechen, wie es scheint, systematisch betrieben. Es war in den letzten Monaten aufgefallen, daß die Urheber der zahlreichen leichten und schweren Diebstähle durchaus nicht zu entdecken waren — jetzt endlich hat sich das Räthsel gelöst. Der Mann konnte recht ungestört sein verbrecherisches Treiben ins Werk setzen; in seiner Wohnung fand man zahlreiche Kaufmanns- und andere Waaren, sowie Silberzeug. Bei einem Kaufmann soll der Verhaftete auch Feuer angelegt haben, vermuthlich um die Diebstähle zu verdecken.

— Gestörte Weihnachtsfreude. In einem bei Köln belegenen Orte wollte ein liebender Gemahl den lange still gehegten Wunsch seiner Gattin nach einem goldenen Armbande erfüllen und ließ zum Angebinde ihr einige zur Auswahl vorlegen. Eines gefiel ihr jedoch nur, vor dessen Preis der Hausvater erschrocken zurücksprallte, denn 450 Mk. war ihm trotz aller Liebe doch zu viel, und ungewöhnt ließ man die Armbänder zurückgehen. Die Frau merkte sich, daß der Mann geäußert, „200 Mk. würde er geben, aber 450? nein, das kann ich nicht!“ Einen Tag später ging eine Karte ein, daß der Goldwaarenhändler das schönste der Armbänder für 200 Mk. lassen wolle. Spornstreichs eilt der Mann hin und kauft es, denkt aber bei dem guten Geschäft vor dem Nachhausegehen sich in der Kneipe noch einen genehmigen zu dürfen. „Seht einmal, was ich meiner Frau gekauft“, spricht er zu den Fräulein und schmunzelnd zeigt er den Schmuck. „Was hat der gekostet?“ — „Nun 200 Mk.“ — „Ich gebe sofort 250 dafür“, äußert ein Freund. „Topp ich schlage ein! Billiger kann ich 50 Mk. nicht verdienen!“ und der Handel war abgeschlossen. — „Liebes Männchen“, fragt die Frau später, „hast Du das Armband auch?“ — „Gehabt, aber ein gutes Geschäft damit gemacht, 50 Mk. daran verdient.“ — Die Frau erbleicht, als sie den Zusammenhang erfährt, und er noch mehr, als sie unter Thränen ihm mittheilt, auf ihre Veranlassung sei das Angebot von 200 Mk. gemacht. Sie hätte die Sehnsucht nach dem Schmuckstück nicht überwinden können und hinter seinem Rücken dem Goldarbeiter bereits 250 Mk. darauf bezahlt, so daß dieser leicht so tief unter dem Preis hätte verkaufen können. Die Weihnachtsfreude war natürlich verfallen.

— Von einem eifersüchtigen Ehemann erzählt der Babilische Landesbote aus Karlsruhe folgende spaßhafte Geschichte, auf welche jedenfalls das ben trovato anzuwenden ist. Ein eifersüchtiger Ehemann, welcher die Treue seiner Gattin auf eine recht überzeugende Probe stellen wollte, schickte ihr eine Reihe glücklich abgefaßter anonymer Liebesbriefe und bezeichnete ihr wiederholt ein Stellbilde. Jeden Abend pilgerte er nach der Plage und hartte seiner Frau. Diese war aber besser, als er sie verdiente, denn sie nahm die Briefe längere Zeit gleichgültig entgegen, bis sie, die Geduld verlierend, mit weiblichem Zartfinn ihren Bruder beauftragte, die delikate Angelegenheit in die Hand zu nehmen und dem Briefschreiber die gebührende Antwort zu geben. Der Bruder legte, um seine Partie besser spielen zu können, die Kleider seiner Schwester an, verhäulte seinen

Schnurrbart mit einem dichten Schleier und begab sich an den Wasserturm hinter dem Schlossgarten, dem zuletzt angegebenen Stellweidein. Hier wollte der harrende Gatte frohlockend die ungetreue Frau am Arme fassen, diese aber schlug den Schleier zurück und blickte mit finsternen Augen auf den armen Ehemann, der nicht begreifen wollte, daß seiner Frau ein Schnurrbart gewachsen sei. Die beiden Herren sagten sich nun gegenseitig gründlich die Meinung, bis der Eifersüchtige seinen Schwager erkannte. Bei einer Flasche „Goldberger“ wurde in einem Weinhaufe Versöhnung gefeiert.

— Kindliche Rache. Kleines Mädchen zur Mutter: „Mama, des Bäckers Gertrud hat gesagt, mein Vater sei ein Wücherm.“ — Mutter: „Und was hast Du darauf erwidert?“ — Mädchen: „Dann sei ihr Vater ein Wücherm.“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensstock
vom 7. bis mit 18. Januar 1887.

Geboren: 5) Dem Oekonomiegeliebten Ernst Albrecht Hammann hier 1 Tochter. 6) Dem Maschinenflicker Karl Adolph Börner hier 1 Sohn. 7) Dem Waldarbeiter August Moritz Stemmer hier 1 Sohn. 8) Dem Maschinenflicker Karl Bernhard Reubert hier 1 Sohn. 9) Dem Waldarbeiter Ludwig

Robert Hölzig in Wildenthal 1 Tochter. 10) Dem Fleischer Ernst Fou 8 Reichner hier 1 Tochter.

Aufgehoben: 2) Der Kaufmann Johann Wilhelm Boase hier mit der Waise Marie Zimmermann hier 3) Der Korbmacher Gustav Emil A. Lebrich in Bockau mit der Näherin Ida Agnes Hölzig in Wildenthal.

Verstorben: 7) Die Handarbeiterwitwe Christiane Karoline Schädlich geb. Unger hier. 70 J. 4 M. 8 T. alt. 8) Dr. unv. veredel. Maschinengehilfe Emilie Martin hier 1 Tochter, (tobtgeboren). 9) Des Maschinenflickers Ernst Julius Strobel hier 1 Tochter, Hedwig Helene, 4 M. 8 T. alt. 10) Des Bordeners Gustav Louis Herrmann hier 2 Sohn, Emil, 6 J. 7 M. 15. T. alt. 11) Des Näherers Karl Albin Markschffel hier Sohn, Erich, 2 M. 14 T. alt.

Aufruf!

Ein gefährlicher Streit ist über unser Vaterland hereingebrochen. Die Auflösung des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen rufen alle Deutsche zu einer folgenschweren Entscheidung. Eine aus bunten Bestandteilen der Opposition zusammengesetzte, nur in der Verneinung einige Mehrheit, wird zwar angesichts der Macht der Thatfachen und der Stimmung des deutschen Volkes vor dem anfänglichen Versuch, die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft offen zu bestreiten, zurück, weigerte sich dann aber die Friedenspräsenz des Heeres wie bisher auf sieben Jahre zu bewilligen. Sie brach die selbst in friedlicher Zeit von allen Seiten für notwendig erachtete und auf dieser Grundlage zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage gefundenen Einigung, welche sich zwölf Jahre hindurch den Anforderungen einer festen Heeresorganisation und den Rechten des Parlamentes gegenüber als der beste Ausgleich bewährt hatte. Das deutsche Volk, umringt von äußeren Gefahren, mußte erleben, daß die Mehrheit seiner Vertreter eine maßvolle, hinterher selbst von der Mehrheit des Reichstages als notwendig zugestandene Erhöhung der Friedenspräsenz trotz der eindringlichsten Bitten und Ermahnungen des großen Heerführers in seiner Mitte an Bedingungen knüpfte, welche nach der Natur der Sache nach den Erklärungen der Reichsregierung und den bestimmtesten Versicherungen aller bewährten Sachkenner unvereinbar sind mit den festen Grundlagen der Heeresorganisation und somit die durch eine Erhöhung unserer Wehrkraft verstärkte Sicherheit unseres Landes gerade im gegenwärtigen Augenblicke gefährden würden. Die Mehrheit des Reichstages hat so die Verstärkung unserer Heeresmacht zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung des Friedens ins Ungewisse verzögert, und wenn die Deutschen Wähler nicht helfen, verhindert. Sie hat ohne Noth, wo die höchsten Interessen des Vaterlandes die volle Einigkeit im Innern erfordern, die Brantfadel der Zwietracht in das junge deutsche Verfassungsleben geschleudert und wahrlich, unheilvoll werden die Folgen sein, falls nicht das deutsche Volk Wandel schafft.

Darum wenden wir uns an alle Deutsche ohne Unterschied der Partei und Konfession, deren Herzen besorgt sind um die Zukunft des Vaterlandes, welche die Sicherheit und Unabhängigkeit des neu erstandenen deutschen Reiches höher achten, als die rücksichtslose Geltendmachung von Fraktionprogrammen, welche in dem Kampf um die gesetzlichen Grundlagen unseres deutschen Heeres, dieses Palladiums der Unabhängigkeit der Nation, zugleich eine schwere Gefahr für eine gedeihliche fortschreitende Entwicklung im Innern erblicken. Mögen sie sich fest zusammenschließen, möge ein Jeder ohne Rücksicht auf persönlichen Vortheil oder Nachtheil, ohne Befangenheit in den Anschauungen der Fraktionen nur des Vaterlandes gedenken.

Unsere näheren politischen Freunde aber rufen wir zu, daß diesmal vor Allem ein Jeder seine Schuldigkeit thue. Unsere Stellung zu den großen Fragen der Reichspolitik bleibt dieselbe wie bisher. Entscheidend aber ist heute die Sicherung des Landes, der Friede nach Außen und nach Innen. Steht fest auf der Schanze, klärt das Volk auf, tretet den Keim schon der innern Zwietracht nieder, verhütet die Ermuthigung des Auslandes, wählet nur Männer, welche hierfür Sicherheit bieten!

Wir sind des Vertrauens, daß das Deutsche Volk auch diesmal alle Lockungen und Versuchungen zum Rückfall in die alte Uneinigkeit und den inneren Hader, unter dem wir Jahrhunderte gelitten und verdarben, siegreich zurückweisen wird.

Berlin, den 16. Januar 1887.

Das Nationalliberale Central-Wahl-Comité und die bisherigen nationalliberalen Mitglieder des Reichstages.

Dr. Adas, Dr. Arnsperger, v. Benda, v. Bennigsen, v. Bernuth, Dr. Böttcher, Buderus, Dr. Bürklin, Brünings, Dr. Buhl, Cornelsen, Dr. v. Cuny, Feustel, v. Fischer, Francke, Gebhard, Dr. Gneist, Gottburgsen, Dr. Grohs, Dr. Haarmann, Dr. Hammacher, Haupt, Hobrecht, Holtzmann, v. Hulst, Kalle, Klumpp, Krämer, Kraft, Dr. Kruse, Leemann, Lent, Dr. Marquardsen, Meier (Bremen), Dr. Meyer (Zena), Miquel, Dr. Müller (Sangerhausen), Noppel, Oechelhäuser, Dr. Oetker, Penzig, Pfähler, Dr. Roemer, Dr. Sattler, Scipio, Dr. Schreiner, Stöcker (Rothenburg), Struckmann, Dr. Tröndlin, Ulrich, Veiel, Woermann, Max Weber, Friedrich Weber, Zeitz, Ziegler.

Der Geflügelzüchterverein zu Schönheide

hält seine zwölfte allgemeine Ausstellung verbunden mit **Prämierung und Verloosung** den 6. und 7. Februar 1887 in den Räumen des Gasthofs zum „Deutschen Haus“ hier ab. Programme und Anmeldebogen sind durch unseren Schriftführer Herrn Schlossermeister Friedrich Männel zu beziehen. **Schluß der Anmeldung 26. Januar 1887.**

Der Vorstand.
Gustav Müller.

Einige im **Tüllausbessern** geübte **Stidmädchen** sucht sofort **Max Rockstroh.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet nächste Ostern in meinem Baumwoll-Garngeschäft unter günstigen Bedingungen Unterkommen als Lehrling. Pension im Hause.

Ludwig Schönfelder,
Auerbach i. B.

Stempelfarben

von Paul Strebel in Gera in roth, blau, violett und grün empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige **E. Hannebohn.**

Von Schönheide nach Eibensstock wurde eine **Broche**, ein vierblättriges **Aleebblatt** unter Glas, mit gelber Einfassung, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn in der Expedition dieses Blattes oder in Schönheide bei **F. L. Baumann jr.,** rother Hof, abzugeben.

Die Niederlage

der ächten Rennenspennigen **Hühneraugen-Plästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibensstock bei **E. Hannebohn.**

Aechter Chinesen-Caffee.

Der billigste und beste Magdeburger Cichorien in 1/2 Pfd.-Packeten à 10 Pf. aus den Fabriken von **Joh. Gottl. Hauswaldt** in Magdeburg, Braunschweig u. Eger.

Die Binngießerei von Herm. Steeg

Schneeberg am Markt Nr. 200 empfiehlt zu billigsten Preisen

Biergläser

amerikaner **Stengläser** und **Olivengläser**, deutsche **Reichsweidel**, **Canetten**, **Pittschert**, **Gosengläser** u. s. w. zu 1/4 L., 3/10 L., 4/10 L., 1/2 Liter-Inhalt, **vorschriftsmäßig geacht**,

mit Prima-Neusilberbeschlag, gutem Zinnbeschlag und mit Porzellanplatten mit Schrift, Monogramm u. s. w. Sämmtliche Sorten auch ohne Beschlag billigt.

Größte Auswahl in Biersevicen u. Stammsweideln in Crystall u. Steingut m. ff. Britanniabeschlag i. d. geschmackvollst. u. neuest. Mustern.

Alle Beschläge sind vom besten Metall. **Reparaturen, Einziehen neuer Gläser** u. s. w. werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Altes Zinn kauft und tauscht zu den höchsten Preisen.

Zehn Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Person nachweist, die das zu meinem Hause gehörige **Gäßchen** mit Ruß verunreinigt hat, so daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann. **August Werbig.**

Geflügel-Verein.

Heute Donnerstag **Hauptversammlung** bei **Hermann Jäger**. Um recht zahlreiche **Betheiligung** bittet **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibensstock.

Apoth. C. Stephan's

Coca-Wein,

nur echt mit nebensteh. Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- u. rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hämorrhoiden etc. etc. in überraschender Weise. — **Stephan's Coca-Wein**, eminent nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportler, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 600 Gramm A 5.—, Probirflaschen zu haben. — **Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).** IV. **Echt zu haben in der Apotheke in Eibensstock.**

1-2 Schüler

finden von Ostern ab in anständiger Familie gute und billige Pension, bei liebevoller Aufnahme und Behandlung. Näheres bei **Hrn. Kaufm. Doss** in Zwickau, Markt Nr. 10.

Logis-Vermiethung.

Die **halbe Etage** meines Hauses ist anderweit zu vermieten und am 1. April zu beziehen.

K. Ott, Eibensstock.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Frische Fische

sind angekommen und verkaufe ich à Pfund mit 15 Pf. **Wädel, Gemüsehändler.**

Die gegen **F. Siebold** und dessen Frau ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich zurück.

M. Stützel.

Hierzu die Beilage: „Humorist. Blätter“.